

**Dokumentation zur Entwicklung  
einer Systematik Medienwissenschaft  
für die UB Konstanz**

**Gruppe A**

Anne Borchert

Stefanie Holzer

Lena Rettenmaier

Martina Schmötzer

Karina Weishaupt

Projekt „Systematik Medienwissenschaft“

Prof. Bernhard Hütter

Prof. Dr. Richard Stang

Sommersemester 2007

Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement  
Hochschule der Medien Stuttgart

# Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage .....	3
2	Vorgehensweise.....	3
2.1	Vergleich existierender Systematiken .....	4
2.1.1	Die Systematik Medienwissenschaft der UB Siegen .....	4
2.1.2	Die Systematik Medienwissenschaft und Publizistik der UB Hildesheim ..	5
2.1.3	Die Systematik Publizistik und Kommunikationswissenschaft der UB Bremen.....	5
2.1.4	Die Fachsystematik Medienwissenschaft der ULB Düsseldorf .....	5
2.2	Ergebnisse .....	5
3	Konzept für eine Systematik Medienwissenschaft .....	6
3.1	Formaler Aufbau .....	6
3.1.1	Anforderungen an den formalen Aufbau .....	6
3.1.2	Strukturelle Festlegungen .....	7
3.1.3	Notationen und Tiefengliederung .....	9
3.1.4	Grenzen des Notationssystems .....	10
3.2	Inhaltlicher Aufbau .....	10
3.2.1	Allgemeines .....	12
3.2.2	Mediengeschichte .....	13
3.2.3	Medientheorie .....	14
3.2.4	Medienforschung .....	16
3.2.5	Mediengenres .....	17
3.2.6	Mediensoziologie .....	19
3.2.7	Medienpolitik .....	19
3.2.8	Medienrecht .....	20
3.2.9	Medienökonomie .....	21
3.2.10	Medienstruktur .....	21
3.2.11	Medienproduktion / Medientechnik .....	22
3.2.12	Medienpädagogik .....	22
4	Fazit .....	23

## 1 Ausgangslage

Im Rahmen einer Kooperation der Universitätsbibliothek Konstanz und der Hochschule der Medien Stuttgart (HdM) wurde im Sommersemester 2007 ein Projektseminar durchgeführt, dessen Ziel die Entwicklung einer Systematik „Medienwissenschaft“ für die UB Konstanz war. Zu Beginn des Projekts gab Ralph Hafner, Fachreferent für Medienwissenschaft an der UB Konstanz, einen Überblick über die derzeitige Situation seines Fachbereichs. Seit den 1990er Jahren ist das Studium der Medienwissenschaft an der Universität Konstanz möglich. Seitdem ist das Fach stetig gewachsen und hat stark an Bedeutung gewonnen. Deshalb war im Jahr 2007 die Erarbeitung einer neuen, umfassenden und zukunftsfähigen Systematik Medienwissenschaft für die UB Konstanz notwendig. Problematisch war dabei, dass die Systematik ein Fach möglichst vollständig abdecken soll, das sich immer noch in der Entstehungsphase befindet.

Bislang waren die medienwissenschaftlichen Bestände der UB Konstanz in den Bereich „Theater, Film, Fernsehen“ mit den Notationsstellen tff 902 – tff 904 eingegliedert. Die vorhandenen Systemstellen reichten bei Weitem nicht aus. Zudem war ein Großteil der medienwissenschaftlich relevanten Bestände in anderen Fachgruppen untergebracht, beispielsweise bei Film / Allgemeines / Theorie / Ästhetik (tff 600 – tff 605) oder bei Kommunikation / Öffentliche Meinung / Massenmedien / Publizistik (soz 770 – soz 795).

Für die neue Systematik der Medienwissenschaft standen im Bereich „Theater, Film, Fernsehen“ die Notationsstellen tff 550 – tff 599 zur Verfügung. Daneben gab es auch die Möglichkeit, eine eigene Notationsgruppe (mew) für die Medienwissenschaft einzuführen. Rahmenbedingungen waren bei der Syntax der Notationen vorgegeben, damit sich die neue Fachsystematik Medienwissenschaft möglichst ohne Probleme in die Gesamtsystematik der UB Konstanz einfügen lässt. Als Klassenbezeichnungen sollten nur genormte Begriffe aus der Schlagwortnormdatei, der Personennormdatei und der Gemeinsamen Körperschaftsdatei verwendet werden.

## 2 Vorgehensweise

Bei der Entwicklung unserer Systematik haben wir uns dafür entschieden deduktiv vorzugehen, das heißt unabhängig vom Konstanzer Bestand, um eine umfassende und zukunftsfähige Systematik der Medienwissenschaften zu entwickeln, die auch in anderen Bibliotheken einsetzbar ist. Bei Bedarf kann sie jedoch an den Bestand der UB Konstanz angepasst werden.

Als nützliche Quellen für die Erstellung der Systematik zogen wir bereits vorhandene Systematiken aus dem Bereich der Medienwissenschaft sowie aktuelle Lehrwerke und Nachschlage-

werke (allgemeine und fachspezifische) heran. Wichtig war uns dabei auch, die Medienwissenschaft von den angrenzenden Wissenschaftsgebieten Kommunikationswissenschaft und Publizistik abzugrenzen.

## 2.1 Vergleich existierender Systematiken

Zum Einstieg haben wir folgende Systematiken betrachtet, verglichen und auf ihre Eignung geprüft:

UB Siegen	Systematik Medienwissenschaft URL: <a href="http://ub-ultra.ub.uni-siegen.de/ghbs/sys_index.htm">http://ub-ultra.ub.uni-siegen.de/ghbs/sys_index.htm</a> [Stand 25.6.07]
UB Hildesheim	Systematik Medienwissenschaften und Publizistik URL: <a href="http://www.uni-hildesheim.de/ub/syshtm1/tff.htm">http://www.uni-hildesheim.de/ub/syshtm1/tff.htm</a> [Stand: 25.06.07]
UB Bremen	Systematik Publizistik und Kommunikationswissenschaft URL: <a href="http://brewis.suub.uni-bremen.de/cgi-bin/brewis/staff/sys?list=s_list_u&amp;fach=puz">http://brewis.suub.uni-bremen.de/cgi-bin/brewis/staff/sys?list=s_list_u&amp;fach=puz</a> [Stand: 25.06.07]
UB Düsseldorf	Fachsystematik Medienwissenschaft URL: <a href="http://www.ub.uni-duesseldorf.de/home/ebib/fachinfo/faecher/mwi/systematik/mwi2#mwi-a">http://www.ub.uni-duesseldorf.de/home/ebib/fachinfo/faecher/mwi/systematik/mwi2#mwi-a</a> [Stand: 25.06.07]

### 2.1.1 Die Systematik Medienwissenschaft der UB Siegen

#### Struktur

Die Systematik Medienwissenschaft der UB Siegen ist in fünf Hauptgruppen gegliedert, die Gliederungstiefe umfasst maximal drei Ebenen. Die Notation besteht aus drei bis vier Großbuchstaben. Sie ist fortlaufend und bildet keine Hierarchie ab. Für Länder, Epochen und Gattungen wird ein Schlüssel verwendet.

#### Inhalt

Inhaltlich fiel auf, dass die Bereiche Musik, Tonträger sowie die Printmedien komplett fehlen. Gleichzeitig stellte sich uns die Frage, ob Theater und Tanz tatsächlich Bereiche der Medienwissenschaft sind. Zudem wird die inhaltliche Hierarchie nicht konsequent durchgehalten (Beispiel: Kabarett, Revue etc. in der Gruppe Theaterbau). Als weiterer Schwachpunkt der Systematik fiel uns auf, dass die gesamten Neuen Medien in einer einzigen Systematikgruppe unter-

gebracht sind. Im Hinblick auf die absehbare zukünftige Entwicklung in diesem Bereich schien uns das sehr knapp bemessen.

### *2.1.2 Die Systematik Medienwissenschaft und Publizistik der UB Hildesheim*

#### *Struktur*

Die Systematik der UB Hildesheim besteht aus zehn Hauptgruppen und hat eine Tiefengliederung von drei Ebenen. Die Notation ist der Konstanzer Notation ganz ähnlich, sie besteht aus den Buchstaben TFF, an die drei Ziffern angehängt werden können. Zusätzlich kann hinter einem Doppelpunkt ein weiterer Großbuchstabe angehängt werden. Schlüssel für Länder, Epochen und Gattungen werden nicht verwendet.

#### *Inhalt*

Bei der inhaltlichen Hierarchie gibt es viele Unstimmigkeiten, Tonträger finden sich beispielsweise unter „Visuelles“, während Neue Medien bei den Hörspielen eingeordnet sind. Im Bereich der Neuen Medien gibt es zudem viele Verweise zu anderen Fachgruppen.

### *2.1.3 Die Systematik Publizistik und Kommunikationswissenschaft der UB Bremen*

Da es sich bei dieser Systematik lediglich um eine Systematik der angrenzenden Wissenschaftsgebiete handelt, konnte sie nur in bestimmten Bereichen Anregungen für einzelne Begriffe geben.

### *2.1.4 Die Fachsystematik Medienwissenschaft der ULB Düsseldorf*

#### *Struktur*

Die Systematik besteht aus sieben Hauptgruppen. Die Zeitschriften sind in einer achten Hauptgruppe zusammengefasst. Die Hierarchie bildet sich in der Notation ab. Die Notation besteht aus der festen Buchstabenfolge mwi, an die ein variabler Buchstabe angehängt wird, der für die Hauptgruppe steht. Außerdem können drei Ziffern angehängt werden, so dass eine Gliederungstiefe von vier Ebenen besteht.

#### *Inhalt*

Inhaltlich war die Hierarchie konsequent durchgehalten. Die Systematik beschränkt sich als einzige tatsächlich auf die Medienwissenschaft, ohne andere Fächer mit einzubeziehen. Auch Neue Medien waren integriert.

## **2.2 Ergebnisse**

Die Systematik der UB Siegen erschien uns sehr lückenhaft und in der Tiefe der Gliederung nicht ausreichend. Während die Struktur der Systematik der UB Hildesheim für uns unbrauch-

bar war, konnten begriffliche und inhaltliche Anregungen gewonnen werden. Aus der Systematik der UB Bremen konnten nur einzelne Begriffe übernommen werden, weil sie für die Medienwissenschaft eher ungeeignet ist. Am besten geeignet fanden wir die Systematik der ULB Düsseldorf.

In dieser Phase des Projekts tauchten bereits die ersten Fragen auf:

- Gehören Tanz und Theater tatsächlich zur Medienwissenschaft? Wenn ja, welche weiteren Künste gehören dann noch dazu?
- Ist das Medienrecht für Medienwissenschaftler relevant, oder gehört es zum Bereich der Rechtswissenschaften?
- Wie wichtig ist die technische Seite, wie relevant sind die Trägermedien und die zugehörigen Abspielgeräte?

Nach der Vorstellung und Auswertung unserer Ergebnisse erfolgte ein Briefing durch den Medienwissenschaftler Prof. Dr. Richard Stang mit dem Thema „Zentrale Dimensionen der Medienwissenschaft“. Dabei konnten bereits einige Fragen geklärt werden. Im Anschluss daran erarbeitete die Seminargruppe mit Herrn Stangs Unterstützung die inhaltlichen Eckpunkte der zukünftigen Systematik. Danach beschäftigten wir uns mit der Frage des formalen Aufbaus. Die Projektgruppe entwickelte auf der Basis der inhaltlichen Eckpunkte schließlich die vollständige Systematik.

### **3 Konzept für eine Systematik Medienwissenschaft**

#### **3.1 Formaler Aufbau**

##### *3.1.1 Anforderungen an den formalen Aufbau*

Als Basis unserer Überlegungen zum formalen Aufbau diente ein Vortrag von Herrn Prof. Bernhard Hütter zum Thema „Zentrale Dimensionen bibliothekarischer Klassifikationen“, der unsere bereits vorhandenen Kenntnisse in diesem Bereich vertiefte. Außerdem zogen wir die „Einführung in die bibliothekarische Klassifikationstheorie und -praxis“ von Konrad Umlauf (2003), insbesondere den Abschnitt „Einführung in die Methodologie der Klassifikation“ heran.

Gerade weil es sich bei der Medienwissenschaft um eine vergleichsweise junge Disziplin handelt, deren weitere Entwicklungen nicht vorhersehbar sind, lag bei der Konzipierung ein besonderes Gewicht auf der „Elastizität“ bzw. Flexibilität als Anforderung an den formalen Aufbau der Systematik. Das heißt, der formale Aufbau darf einer flexiblen Anpassung an zukünftige Entwicklungen bzw. einer Integration neuer Ausrichtungen in der Wissenschaft nicht im Wege stehen. Er soll dadurch, dass er eine reibungslose und stimmige Weiterentwicklung der Systematik

tik ermöglicht, eine gewisse Nachhaltigkeit des Konzeptes gewährleisten. Als weitere Qualitätskriterien befassten wir uns mit der Frage der Tiefengliederung bzw. Differenziertheit, Aktualität und Gewichtung.

### 3.1.2 Strukturelle Festlegungen

Für die neue Systematik der Medienwissenschaft standen im Bereich „Theater, Film, Fernsehen“ die Notationsstellen tff 550 – tff 599 zur Verfügung. Daneben gab es auch die Möglichkeit, eine eigene Notationsgruppe (mew) für die Medienwissenschaft einzuführen. Wir haben uns für die zweite Möglichkeit entschieden, da sie sowohl den Vorteil von mehr Flexibilität als auch von kürzeren Signaturen mit sich bringt.

Die Rahmenbedingungen für die Syntax der Notationen waren von Seiten des Auftraggebers weitestgehend festgelegt:

- Folge aus drei Buchstaben: tff oder mew
- Eine bis drei Ziffern, danach optional ein Punkt gefolgt von zwei weiteren Ziffern: tff 600 oder tff 908.10

Wir haben vier verschiedene Möglichkeiten für die Struktur herausgearbeitet und deren jeweilige Vor- und Nachteile miteinander verglichen:

#### Modell 1:

- mew 000
  - mew 010
  - mew 020
  - ...
- mew 100
  - mew 110
  - ...
- mew 200
- mew 300
- mew 400
- mew 500
- mew 600
- mew 700
- mew 800
- mew 900

Dieses Dezimalsystem ließe zwar hierarchieabbildende Notationen, allerdings nicht mehr als zehn Hauptklassen zu. Deshalb wäre man schon von Beginn an eingeschränkt und es gäbe

auch für die Zukunft keinerlei Erweiterungsmöglichkeiten auf der Ebene der Hauptklassen, weshalb die Anforderungen an Flexibilität und Nachhaltigkeit schon in dieser Hinsicht nicht erfüllt wären.

#### Modell 2:

- mew 000
- mew 010
- mew 020
- ...
- mew 090
- mew 100
- mew 110
- mew 120
- ...
- mew 200
- ...

Hier wäre die große Zahl von maximal 100 Hauptklassen möglich. Dafür würde man allerdings sehr eingeschränkte Untergliederungsmöglichkeiten auf den nachgeordneten Hierarchieebenen in Kauf nehmen, weshalb eine dem Fach angemessene Feingliederung unter Umständen nicht mehr gewährleistet wäre.

#### Modell 3:

- mew 1 – mew 999 (fortlaufend)

Die Variante der fortlaufenden Zählung hätte den Nachteil, dass sich die Hierarchie nicht in der Notation abbilden ließe (enumerative Notationen).

#### Modell 4:

- mea...
- meb...
- mec...
- med...
- ...
- mex...
- mey...
- mez...

... in Kombination mit einer hierarchischen Dezimalgliederung ab der zweiten Ebene (vgl. Modell 1).

Diese Idee des wechselnden dritten Buchstaben<sup>1</sup> wurde durch die Fachsystematik Medienwissenschaft der ULB Düsseldorf angeregt. Sie führte zu einem Modell, das zwar auch eine beschränkte, aber dennoch bedeutend größere Anzahl von möglichen Hauptklassen<sup>2</sup> bietet als Modell 1. Nachdem wir inzwischen parallel mit der inhaltlichen Arbeit soweit vorangeschritten waren, dass wir uns auf zwölf Hauptthemen festgelegt hatten, blieben mit diesem Modell immer noch ausreichend Möglichkeiten zur Ergänzung von zusätzlichen Hauptklassen, zur zukünftigen Weiterentwicklung und Aktualisierung der Systematik.

Modell 4 erfüllt also die Kriterien der Flexibilität und Nachhaltigkeit besser als Modell 1 und bietet bessere Feingliederungsmöglichkeiten als Modell 2. Außerdem sind die Notationen des Modells 4 im Gegensatz zu Modell 3 hierarchieabbildend, ein Kriterium, auf das wir u. a. aus Gründen der Benutzerfreundlichkeit großen Wert gelegt haben.

Nachdem von Seiten des Auftraggebers grünes Licht für das von uns favorisierte Modell 4 gegeben worden war, fiel unsere Entscheidung für diesen formalen Aufbau.

### 3.1.3 Notationen und Tiefengliederung

Die Syntax der Notation war damit festgelegt auf „me + wechselnder dritter Buchstabe“ sowie drei Ziffern, ggf. danach ein Punkt gefolgt von zwei weiteren Ziffern. Aus Überlegungen der Benutzerfreundlichkeit heraus hatten wir zunächst versucht, die Buchstabenfolge mnemotechnisch zu gestalten, z.B.

- mea – Medienwissenschaft Allgemeines
- mef – Medienforschung
- mer – Medienrecht
- etc.

Allerdings wurde schnell klar, dass sich das nicht durchgängig umsetzen lässt, so dass wir uns geeinigt haben, keine mnemotechnischen Notationen zu verwenden.

Für die Tiefengliederung stehen bis zu fünf Hierarchieebenen zur Verfügung. Die Kriterien für die Untergliederung einzelner Klassen sind je nach Kontext einzelne Medien, sachliche, geographische oder chronologische Kriterien (vgl. allgemein 3.2. Inhaltlicher Aufbau).

Beispiel für die Tiefengliederung: Hauptgruppe Mediengenres

```
meg Mediengenres
  meg 200 Einzelne Medien
    meg 240 Fernsehen
      meg 241 Unterhaltung
        meg 241.03 Talkshows
```

---

<sup>1</sup> Mit diesem Modell lagen wir zunächst außerhalb der vorgegebenen Rahmenbedingungen (Folge aus drei Buchstaben: tff oder mew, vgl. oben), weshalb noch eine Rücksprache mit dem Auftraggeber nötig war.

<sup>2</sup> Bei Auslassung des Buchstaben j, um eine Verwechslung mit dem Buchstaben i zu vermeiden: 25 Hauptklassen im Gegensatz zu 10 (Modell 1)

### 3.1.4 Grenzen des Notationssystems

Wir haben darauf Wert gelegt, dass die Notationen hierarchieabbildend sind. Dafür haben wir allerdings gewisse Nachteile bzw. Grenzen des Notationssystems in Kauf nehmen müssen.

Im Rahmen des Notationssystems sind die Erweiterungsmöglichkeiten in zweierlei Hinsicht eingeschränkt. Zum einen ist die Möglichkeit der Schaffung tiefer gehender Untergliederungen (hospitality in chain) betroffen: Nach unserem Modell ist es nicht vorgesehen, mehr als fünf Hierarchieebenen in die Tiefe zu gliedern.

Außerdem ist die Erweiterungsmöglichkeit in Bezug auf die Schaffung weiterer Unterklassen zu einer vorhandenen Oberklasse (hospitality in array) strukturell eingeschränkt: Auf der zweiten, dritten und vierten Hierarchieebene lässt sich jede Klasse in maximal zehn Unterklassen unterteilen.

Daraus ergeben sich Zwänge für die inhaltliche Gliederung und es entsteht die Gefahr, dass sich bei der Zuordnung der Themen zu Klassen die inhaltliche Struktur einerseits und Notationsstruktur andererseits nicht durchgängig miteinander vereinbaren lassen: Wenn ein Gebiet wegen inhaltlicher Gesichtspunkte in mehr als zehn Untergebiete unterteilt werden muss, treten diese Schwierigkeiten auf. Besonders problematisch war in diesem Zusammenhang die Untergliederung der Hauptgruppe Medientheorien (vgl. unten, 3.2.3)

Dennoch sind wir bei dieser Struktur geblieben, da einerseits letztlich die Vorzüge überwiegen sowie andererseits die Nachteile bis auf Ausnahmefälle nicht allzu stark ins Gewicht fallen. So reichen, wie wir festgestellt haben, zehn Unterklassen meistens aus. Darüber hinaus sind an vielen Stellen auf zweiter, dritter und vierter Ebene einige Unterklassen noch unbesetzt. Das heißt, sowohl horizontal wie vertikal gibt es vielfach noch Ergänzungs- und Erweiterungsmöglichkeiten. Weiterhin stehen auf der fünften Ebene („Ebene nach dem Punkt“) 99 Unterklassen zur Verfügung (01 – 99).

## 3.2 Inhaltlicher Aufbau

Ausgangslage für den inhaltlichen Aufbau der Systematik war die Einführung in die Medienwissenschaften durch Herrn Prof. Dr. Richard Stang mit dem Vortrag „Zentrale Dimensionen der Medienwissenschaft“. Dabei wurde uns ein Überblick über Grundbegriffe und Themen vermittelt, mit denen sich die Medienwissenschaft auseinandersetzt.

Ausgehend von dieser Basis hat die Seminargruppe gemeinschaftlich mit Herrn Prof. Dr. Stang die zentralen inhaltlichen Eckpunkte erarbeitet. Das Ergebnis sah folgendermaßen aus:

- Mediengeschichte
- Medientheorie

- Medienforschung
  - Analyse
  - Wirkung
  - Nutzung
- Medien und Gesellschaft (Soziologie)
  - Medienkultur
  - Medienpolitik
  - Medienökonomie
  - Medieninstitutionen
  - Medienorganisation
  - Medienverbund/Cross-Media
- Medienrecht? (noch offen)
- Medientechnik / Medienproduktion
- Medienpraxis
- Medienkritik / Medienethik / Medienphilosophie
- Medienpädagogik

Offene Begriffe: Medienästhetik, Medienpsychologie, Mediensystem

Diese Eckpunkte dienen uns als Grundlage und Orientierungshilfe bei der Bildung der Hauptgruppen der Systematik. Zudem haben wir als weitere Anhaltspunkte den Aufbau der vier o.a. Systematiken zur Hilfe genommen. Insbesondere haben wir uns an der „Fachsystematik Medienwissenschaft“ der ULB Düsseldorf orientiert, da uns die inhaltliche Gliederung dieser Systematik am sinnvollsten erschien. Entstanden sind folgende zwölf Hauptgruppen:

- Allgemeines
- Mediengeschichte
- Medientheorie
- Medienforschung
- Mediengenres
- Mediensoziologie
- Medienpolitik
- Medienrecht
- Medienökonomie
- Medienstruktur
- Medienproduktion /Medientechnik
- Medienpädagogik

### 3.2.1 Allgemeines

Unsere Systematik beginnt mit „mea Allgemeines“. Bei der Entwicklung dieser Hauptgruppe haben wir uns überwiegend an der Systematik der UB Hildesheim „Medienwissenschaft & Publizistik“ und der Systematik der UB Siegen orientiert.

Die Hauptgruppe „Allgemeines“ beinhaltet ausschließlich allgemeine und übergreifende Werke zur Medienwissenschaft wie zum Beispiel Lehrbücher, bibliographische und biographische Literatur und Nachschlagwerke. Zudem umfasst sie Medien über Beruf und Ausbildung im Bereich der Medienwissenschaft und Medien zur Geschichte des Fachs.

Wie auch „mea Allgemeines“ besitzt jede weitere Hauptgruppe die Untergruppe „000 Allgemeines und Gesamtdarstellungen“ des entsprechenden Fachgebiets. Gekennzeichnet werden diese Medien durch den bereits existierenden Formalschlüssel der Universitätsbibliothek Konstanz. Einzelne Fachlexika sind somit unter den jeweiligen Fachgebieten (Hauptgruppen) zu finden.

#### **mea Allgemeines**

- mea 000 Allgemeines und Gesamtdarstellungen

- mea 100 Bibliographien und Verzeichnisse

  - mea 110 Verzeichnisse und Publikationen von Gesellschaften, Organisationen

  - mea 120 Informations- und Dokumentationsdienste, Datenbanken und Archive

- mea 200 Biographische Literatur

  - mea 210 Biographische Nachschlagewerke

  - mea 220 Einzelbiographien

  - mea 230 Sammelbiographien

  - mea 240 Personalbibliographien

- mea 300 Sammelschriften

  - mea 310 Festschriften

  - mea 320 Kongressschriften

  - mea 330 Jahrbücher

- mea 400 Sprachliche Wörterbücher

  - mea 410 Fachwörterbücher

  - mea 420 Mehrsprachige Wörterbücher

- mea 500 Lexika, Enzyklopädien

  - mea 510 Enzyklopädien

- mea 600 Beruf und Ausbildung

  - mea 610 Berufsbild

  - mea 620 Studienführer

  - mea 630 Berufsorganisationen, Vereine und Gesellschaften

- mea 700 Geschichte der Medienwissenschaft

### 3.2.2 Mediengeschichte

Die Gruppe „mex 000 Allgemeines und Gesamtdarstellungen“ wird auf der dritten Ebene nach einzelnen Medien gegliedert. Hier wird die Möglichkeit gegeben, epochenübergreifende Werke zur Geschichte einzelner Medien einzuordnen. Zusätzlich wird durch das Verwenden des Länderschlüssels nach einzelnen Ländern differenziert.

Nach Rücksprache mit dem Auftraggeber haben wir die Hauptgruppe Mediengeschichte auf der zweiten Ebene nach Epochen gegliedert, wobei wir die Einteilung und Begrifflichkeiten aus „Mediengeschichte von den Anfängen bis 1700“ (2006, S. 5 f.) und „Mediengeschichte von 1700 bis ins 3. Jahrtausend“ (2006, S. 5 ff.) von Werner Faulstich übernommen haben. Um die drei Aspekte der Untergliederung nach Zeit, Medium und Raum zu gewährleisten, wird auf der dritten Ebene nach einzelnen Medien untergliedert und ein Länderschlüssel angehängt.

Die Reihenfolge der einzelnen Medien wiederholt sich an mehreren Stellen der Systematik. Dadurch ist ein gewisser Grad der Normung erreicht. Dies spiegelt sich auch in der Notation wider:

mex x10	Vor- Printmedien
mex x20	Printmedien
mex x30	Fotographie
mex x40	Hörmedien
mex x50	Rundfunk
mex x60	Film/ Video
mex x70	Digitale Medien
mex x80	Internet

Den einzelnen Epochen werden nur die jeweils relevanten Medien zugeordnet. So existiert beispielsweise bei der Epoche „Anfänge und Antike bis 800 n. Chr.“ nur die Untergruppe „Vor-Printmedien“, da die anderen Medien zu dieser Zeit noch nicht existierten.

Wir stellten uns die Frage, ob wir den Begriff „digitale Medien“ oder „Neue Medien“ verwenden sollten. Im Hinblick auf eine langfristige Gültigkeit haben wir uns für den Begriff „digitale Medien“ entschieden. Mögliches Konfliktpotential bei der Zuordnung von Werken bieten die beiden Begriffe „digitale Medien“ und „Internet“. Durch den Zusatz „offline“ und „online“ soll die Zuordnung erleichtert werden.

## **meb Mediengeschichte**

- meb 000 Allgemeines und Gesamtdarstellungen
  - meb 010 Vor-Printmedien
  - meb 020 Printmedien
  - meb 030 Photographie
  - meb 040 Hörmedien
  - meb 050 Rundfunk
    - meb 051 Hörfunk
    - meb 052 Fernsehen
  - meb 060 Film/ Video
  - meb 070 Digitalen Medien [Offline-Medien]
  - meb 080 Internet [Online-Medien]
- meb 100 Anfänge und Antike: Bis 800 n. Chr.
  - meb 110 Vor-Printmedien
- meb 200 Mittelalter: 800 – 1400
- meb 300 Frühe Neuzeit: 1400 – 1700
- meb 400 Die bürgerliche Gesellschaft: 1700 – 1830
- meb 500 Medienwandel im Industrie- und Massenzeitalter: 1830 – 1900
- meb 600 Die neue elektronische Welt: 1900 – 1990
  - meb 620 Printmedien
  - meb 630 Photographie
  - meb 640 Hörmedien
  - meb 650 Rundfunk
    - meb 651 Hörfunk
    - meb 652 Fernsehen
  - meb 660 Film/ Video
  - meb 670 Digitale Medien [Offline-Medien]
  - meb 680 Internet [Online-Medien]
- meb 700 Globalisierung und Digitalisierung: 1990 -
  - meb 720 Printmedien
  - meb 730 ...

### **3.2.3 Medientheorie**

Die Hauptgruppe „mec Medientheorie“ hatten wir zunächst basierend auf den Ergebnissen des Brainstormings mit der gesamten Seminargruppe wie folgt aufgebaut:

#### ***mec Medientheorie***

- mec 000 Allgemeines und Gesamtdarstellungen*
- mec 100 Medientheoretische Ansätze [einzelne Theorien]*
- mec 200 Medienästhetik [u.a. visuelle Kommunikation]*

Bei unserem gewählten Notationssystem existieren für das Thema „Medientheoretische Ansätze“ nur 10 Unterklassen. Nach Stefan Weber (2003, S. 5-7) dominieren jedoch folgende Medientheorien:

1. Techniktheorien (Medienumbrüche, Mensch-Maschine-Relationen)
2. Ökonomische Medientheorien
3. Kritische Medientheorien
4. Zeichentheorien der Medien
5. Kulturtheorien der Medien
6. Konstruktivistische Medientheorien
7. Systemtheorien der Medien
8. Feministische Medientheorien
9. Psychoanalytische Medientheorien
10. Poststrukturalistische Medientheorien
11. Medienphilosophische Theorien

Die Zusammenfassung mehrerer Theorien in einer Unterklasse erwies sich als schwierig. Allenfalls die „konstruktivistischen Medientheorien“ und die „Systemtheorien der Medien“ ließen sich in einer Unterklasse zusammenfassen. Grundsätzlich wären die zehn Untergruppen somit ausreichend gewesen. Perspektivisch schließt das aber eine Aufnahme zusätzlicher Medientheorien aus. Um die langfristige Gültigkeit und die Erweiterbarkeit der Systematik zu gewährleisten, überarbeiteten wir den Aufbau neu.

Gemeinsam mit dem Auftraggeber wurde schließlich als beste Lösung beschlossen, die hierarchische Struktur der Systematik an dieser Stelle zu durchbrechen. Die einzelnen Theorien werden nun fortlaufend in Fünferschritten den Notationen mec 100 bis mec 200 zugewiesen.

### **mec Medientheorie**

mec 000 Allgemeines und Gesamtdarstellungen

mec 100 Medientheoretische Ansätze

    mec 105 Techniktheorien (Medienumbrüche, Mensch-Maschine-Relationen)

    mec 110 Ökonomische Medientheorien

    mec 115 Kritische Medientheorien

    mec 120 Zeichentheorien der Medien

    ...

mec 200 Medienpsychologie

mec 300 Medienphilosophie

mec 400 Medienästhetik

mec 500 Medienkritik

### 3.2.4 Medienforschung

Bei der Ideenfindung mit der gesamten Seminargruppe strukturierten wir Medienforschung in Analyse, Wirkung und Nutzung. Diese Struktur galt es zu vertiefen.

Auf der Ebene unter der Untergruppe „000“ werden allgemeine Forschungsberichte und Forschungsführer sowie Medien zur Geschichte der Medienforschung definiert.

Die Untergruppen Medienanalyse, -nutzung und -wirkung wurden übernommen. „mef 200 Medienanalyse“ wurde nach den einzelnen Analysen und einzelnen Medien klassifiziert.

Die Hauptgruppe „mef Medienforschung“ gliedert sich zudem in Wirkungsforschung, Rezeptionsforschung und einzelne Aspekte.

Angelehnt an die Bremer Systematik für Publizistik und Kommunikationswissenschaft wurden die Systematikgruppen „mef 100 Methoden der Medienforschung“ und „mef 500 Einzelne Medienforscher“ in die Systematik eingebunden.

Insgesamt bestehen ausreichend Erweiterungsmöglichkeiten.

#### **mef Medienforschung**

- mef 000 Allgemeines und Gesamtdarstellungen
  - mef 010 Allgemeine Forschungsberichte und Forschungsführer
  - mef 020 Geschichte der Medienforschung
- mef 100 Methoden der Medienforschung [Allgemeines]
  - mef 110 Sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden
  - mef 120 Medienbezogene Forschungsmethoden
- mef 200 Medienanalyse [Allgemeines]
  - mef 210 Produktionsanalyse
  - mef 220 Inhaltsanalyse
  - mef 230 Diskursanalyse
  - mef 240 Verbreitungsanalyse
  - mef 280 Einzelne Medien
    - mef 281 Vor-Printmedien
    - mef 282 ...
- mef 300 Mediennutzung
  - mef 310 Nutzungsforschung
  - mef 320 Rezipientenforschung
  - mef 380 Einzelne Medien
    - mef 381 Vor-Printmedien
    - mef 382 ...

- mef 400 Medienwirkung: Allgemeine soziale und kulturelle Wirkungen
  - mef 410 Wirkungsforschung
  - mef 420 Rezeptionsforschung
  - mef 430 Einzelne Aspekte
    - mef 431 Sexualität
    - mef 432 Gewalt
    - mef 433 politische Medienwirkung
    - mef 434 ..
  - mef 480 Einzelne Medien
    - mef 481 Vor-Printmedien
    - mef 482 ...
- mef 500 Einzelne Medienforscher [Cutter- Sandborn- Verfahren]

### 3.2.5 *Mediengenres*

Die fünfte Hauptgruppe unserer Systematik stellt „meg Mediengenres“ dar.

Zum einen haben wir nach einzelnen Genres gegliedert. Hier werden die Genres medienübergreifend, also unabhängig von der Medienform betrachtet. Zum anderen wurde nach den einzelnen Medien gegliedert, da einige Genres medienspezifisch in Erscheinung treten. Eine tiefere Gliederung haben wir basierend auf Faulstich (2004, S. 5) vorgenommen.

#### **meg Mediengenres**

- meg 000 Allgemeines und Gesamtdarstellungen
- meg 100 Wertungstheorien, Kultur- und Genrekonzeptionen
- meg 200 Einzelne Medien
  - meg 210 Vor-Printmedien
  - meg 220 Printmedien
    - meg 221 Buch
    - meg 222 Presse
    - meg 223 Werbung
    - meg 224 Flugblatt
    - meg 225 Plakat
  - meg 230 Hörgenres (Hörmedien und Hörfunk)
    - meg 231 Nachricht, Kommentar
    - meg 232 Hörspiel
    - meg 233 Lied
    - meg 234 Rede

- meg 240 Fernsehen
  - meg 241 Unterhaltung
    - meg 241.01 Spielfilme im Fernsehprogramm
    - meg 241.02 Infotainment
    - meg 241.03 Talkshows
    - meg 241.04 Comedy
    - meg 241.05 Serien
  - meg 242 Information
    - meg 242.01 Nachrichten
    - meg 242.02 Dokumentationen
    - meg 242.03 Berichte
  - meg 243 Musik im Fernsehen
    - meg 243.01 Video Clip
  - meg 244 Werbung
  - meg 245 Einzeluntersuchungen
- meg 250 Film
  - meg 251 Einzelne Spielfilmgenres
    - meg 251.01 Krimi
    - meg 251.02 Western
    - meg 251.03 Phantastik (Science Fiction, Fantasy, Horror)
    - meg 251.04 Abenteuer, Action
    - meg 251.05 Melodrama und Liebesfilm
    - meg 251.06 Historisches
    - meg 251.07 Humor
    - meg 251.08 Sonstiges
- meg 260 Digitale Medien
- meg 270 Internet
- meg 300 Einzelne Genres [medienübergreifend]
  - meg 310 Krimi
  - meg 320 Western
  - meg 330 Phantastik
    - meg 331 Science Fiction
    - meg 332 Fantasy
    - meg 333 Horror
  - meg 340 Abenteuer, Action
  - meg 350 Historisches
  - meg 360 Humor
  - meg 370 Populäre Sachinformation

### 3.2.6 Mediensoziologie

Den in der Seminargruppe erarbeiteten Begriff „Medien und Gesellschaft“ haben wir nicht übernommen. Zum Teil haben wir die Untergruppen zu Hauptgruppen umgestaltet (vgl. S. 10, 3.2). Bei der Untergliederung der Hauptgruppe Mediensoziologie haben wir die Systematik der UB Hildesheim herangezogen.

Die Untergruppe „mek 310 Zielgruppen, Nutzergruppen und ihr Verhalten, Interessen“ auf der dritten Ebene lässt sich bei Bedarf auf der vierten Ebene noch tiefer nach den einzelnen Ziel- oder Nutzergruppen untergliedern (z.B. Kinder, Jugendliche...).

#### **mek Mediensoziologie**

- mek 000 Allgemeines und Gesamtdarstellungen
- mek 100 Freizeitgestaltung mit Medien & Mediennutzung
- mek 200 Realitätskonstruktion & Medien, Erlebniskonstruktion & Medien
- mek 300 Konsumentenverhalten / Verbraucheranalysen
  - mek 310 Zielgruppen, Nutzergruppen und ihr Verhalten, Interessen

### 3.2.7 Medienpolitik

Bei der Hauptgruppe „mel Medienpolitik“ schien uns eine Unterscheidung zwischen internationaler und nationaler Medienpolitik sinnvoll, wobei bei der nationalen Medienpolitik weiter nach einzelnen Ländern unterteilt werden kann.

Die Fachbegriffe „Massenmedien“ und „Zensur“ wurden der Systematik „Medienwissenschaft & Publizistik“ der UB Hildesheim entnommen. Der Begriff „politische Extreme“ wird in der Systematik der UB Tübingen verwendet.

Die weitere Einteilung nach einzelnen Medien war in verschiedenen Systematiken zu finden, unter anderem in der Systematik der UB Hildesheim. Ein Beispiel für die Einteilung nach einzelnen Medienarten wurde bereits in der Hauptgruppe „meh Mediengeschichte“ aufgeführt.

Die Frage, ob die „Zensur“ in den Bereich der „Medienpolitik“ mit aufgenommen werden soll, konnten wir nach unserer Präsentation mit Herrn Hafner klären. Der Begriff ist nun in unsere Systematik integriert.

#### **mel Medienpolitik**

- mel 000 Allgemeines und Gesamtdarstellungen
- mel 100 Medienpolitik international
  - mel 110 Massenmedienpolitik
  - mel 120 Zensur
  - mel 130 Politische Extreme [Fallbeispiele]
  - mel 140 Einzelne Medien

- mel 200 Medienpolitik national [Bund und Länder]
  - mel 210 Massenmedienpolitik
  - mel 220 Zensur
  - mel 230 Medienpolitik von Regierungen und Parteien
  - mel 240 Öffentlichkeitsarbeit
  - mel 250 Politische Extreme
  - mel 260 Einzelne Medien

### 3.2.8 *Medienrecht*

Insbesondere weil die UB Konstanz auch einen juristischen Bestand hat, war bei dem Thema Medienrecht fraglich, ob es als Teilgebiet der Medienwissenschaft in die Systematik mit aufgenommen werden sollte oder ob es bereits seinen Platz im Fachbereich Jura hat.

Wir haben uns dafür entschieden, eine Hauptklasse „mem Medienrecht“ zu bilden und Vorschläge für die Untergliederung zu machen. Dank der flexiblen Struktur unserer Systematik ließe sich auch im Nachhinein die gesamte Hauptklasse entfernen, ohne dass es zu inhaltlichen oder strukturellen Unstimmigkeiten kommen würde.

Bei der Untergliederung diene das Lehrbuch „Medienrecht“ von Frank Fechner (2006, S. VII ff.) als Quelle.

#### **mem Medienrecht**

- mem 000 Allgemeines und Gesamtdarstellungen *[mit Formschlüssel]*
- mem 100 Mediengrundrechte
  - mem 110 Meinungsfreiheit
  - mem 120 Informationsfreiheit
  - mem 130 Presse-, Rundfunk- und Filmfreiheit
  - mem 140 Kunstfreiheit
- mem 200 Persönlichkeitsrecht und Rechtsschutz gegenüber Medien
- mem 300 Urheberrecht
- mem 400 Einzelne Rechtsgebiete
  - mem 410 Jugendschutz
  - mem 420 Datenschutz
  - mem 430 Wettbewerbsrecht
  - mem 440 Strafrecht
- mem 500 Europäische und internationale Medienordnung
  - mem 510 Europarecht
  - mem 520 Völkerrechtliche Regelungen

- mem 600 Einzelne Medien
  - mem 620 Printmedien
  - mem 630 Fotografie
  - mem 640 Hörmedien
  - mem 650 Rundfunk
  - mem 660 Film
  - mem 670 Digitale Medien
  - mem 680 Internet

### 3.2.9 Medienökonomie

Bei der Hauptgruppe „meo Medienökonomie“ haben wir uns dafür entschieden, die weiteren Gruppen nach einzelnen Medienarten zu klassifizieren. Dabei haben wir uns am Beispiel der Systematik „Medienwissenschaft“ der ULB Düsseldorf und Systematik „Medienwissenschaft & Publizistik“ der UB Hildesheim orientiert.

Den Begriff „Medienverbund/Cross-Media“ haben wir bei der Erstellung der Eckpunkte zur Systematik gemeinsam mit Prof. Dr. Stang erarbeitet. Es erschien uns sinnvoll, den Begriff bei der Gruppe „Medienökonomie“ einzusetzen, da sich die einzelnen Medienmärkte überschneiden können.

Der Begriff „Medien als Werbeträger“ wird in der Systematik der UB Hildesheim verwendet.

#### **meo Medienökonomie**

- meo 000 Allgemeines und Gesamtdarstellungen
- meo 100 Printmedien
- meo 200 Hörmedien
- meo 300 Rundfunk [Hörfunk und Fernsehen]
- meo 400 Film / Video
- meo 500 Digitale Medien
- meo 600 Internet
- meo 700 Medienverbund / Cross-Media (Marketing)
- meo 800 Medien als Werbeträger

### 3.2.10 Medienstruktur

Bei der gemeinsamen Erarbeitung der Eckpunkte zur Systematik wurde der Begriff „Medieninstitutionen“ als mögliche Hauptgruppe vorgeschlagen (Begriff aus der Systematik „Medienwissenschaft & Publizistik“ der UB Hildesheim). Uns erschien es logischer, den Begriff „Medienstruktur“ als Oberbegriff zu verwenden. Den Begriff „Medieninstitutionen“ haben wir als Unterbegriff eingesetzt, wobei wir noch weiter nach „Medienbetrieben“ und „Medienorganisationen“ untergliedert haben.

Weiterhin haben wir uns überlegt, dass auch bei dieser Hauptgruppe eine Einteilung in „Medienstruktur international“ und „Medienstruktur national“ sinnvoll ist.

### **mep Medienstruktur**

- mep 000 Allgemeines und Gesamtdarstellungen
- mep 100 Medieninstitutionen
  - mep 110 Medienbetriebe
  - mep 120 Medienorganisationen
- mep 200 Medienstruktur international
- mep 300 Medienstruktur national

#### *3.2.11 Medienproduktion / Medientechnik*

Die Fachbegriffe „Medienproduktion“ und „Medientechnik“ haben wir der Systematik „Medienwissenschaft & Publizistik“ der UB Hildesheim entnommen. Dort wird auch weiter unterteilt nach „Produktverbund“ und „Mehrfachnutzung“.

Bei „mer 200 Medientechnik“ haben wir uns überlegt, dass eine Einteilung nach „Trägermedien“ und „Wiedergabegeräten“ sinnvoll ist.

### **mer Medienproduktion / Medientechnik**

- mer 000 Allgemeines und Gesamtdarstellungen
- mer 100 Medienproduktion
  - mer 110 Produktionstechnik
  - mer 120 Produktverbund, Mehrfachnutzung
- mer 200 Medientechnik
  - mer 210 Medientechnik Trägermedien
  - mer 220 Medientechnik Wiedergabegeräte

#### *3.2.12 Medienpädagogik*

Bei der Gruppe „met Medienpädagogik“ haben wir verschiedene Fachbegriffe aus der Systematik „Medienwissenschaft & Publizistik“ der UB Hildesheim verwendet, wie zum Beispiel die Begriffe „Mediendidaktik“, „Methodik“ und „Medienkompetenz“. Die Begriffe „Mediensozialisation“, „Bildungsprogramme“ und „Medienerziehung“ werden in der Systematik Medienwissenschaft der ULB Düsseldorf eingesetzt. Eine weitere Unterteilung der Gruppe „Medienerziehung“ ist nach Zielgruppen, wie zum Beispiel „Kinder und Jugendliche“, möglich.

### **met Medienpädagogik**

- met 000 Allgemeines und Gesamtdarstellungen
- met 100 Mediendidaktik [Allgemeines]
  - met 110 Methodik

met 200 Medienerziehung [Allgemeines]  
met 210 Kinder und Medien  
met 220 Jugendliche und Medien  
met 300 Medienkompetenz  
met 400 Mediensozialisation  
met 500 Bildungsprogramme

## 4 Fazit

Da sich das Fach Medienwissenschaft noch in der Entwicklung befindet, sind eine hohe Flexibilität und zahlreiche Erweiterungsmöglichkeiten der Systematik notwendig. Der formale Aufbau des vorliegenden Konzeptes bietet mit dem variablen dritten Buchstaben in der Notation eine relativ große Anzahl möglicher Hauptgruppen. Weil nicht alle Hauptgruppen besetzt sind, können Erweiterungen eingefügt werden, ohne dass die hierarchische Struktur aufgelöst wird. Auch auf den weiteren Ebenen ist ausreichend Raum für Ergänzungen vorhanden. Neue Aspekte der Medienwissenschaft können bei Bedarf integriert werden. Dadurch ist die Systematik zukunftsfähig.

Um die Systematik möglichst benutzerfreundlich zu gestalten, war es wichtig, die Hierarchie in der Notation abzubilden. Die Notationsstruktur stimmt bis auf eine unvermeidliche Ausnahme<sup>3</sup> durchgängig mit der inhaltlichen Hierarchie überein. Durch die Verwendung gängiger Begriffe ist die Systematik benutzerorientiert. Im Hinblick auf die inhaltliche Struktur ist sie stimmig aufgebaut. Begriffe, die sich inhaltlich nahe stehen, liegen auch in der Systematik dicht beieinander.

Mit diesem Konzept werden wesentliche an eine Systematik zu stellende Qualitätskriterien erfüllt.

---

<sup>3</sup> siehe 3.2.3 Medientheorie, S. 14 f.

## Quellenverzeichnis

Faulstich, Werner (2004): Grundwissen Medien. München: Fink

Faulstich, Werner (2006): Mediengeschichte von 1700 bis ins 3. Jahrtausend. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht

Faulstich, Werner (2006): Mediengeschichte von den Anfängen bis 1700. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht

Fechner, Frank (2006): Medienrecht. Lehrbuch des gesamten Medienrechts unter besonderer Berücksichtigung von Presse, Rundfunk und Multimedia. Tübingen: Mohr Siebeck

Umlauf, Konrad (2003): Einführung in die bibliothekarische Klassifikationstheorie und -praxis.

Berlin: Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin. <http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h67/> [Stand: 11.07.07]

Weber, Stefan (2003): Theorien der Medien. Konstanz: UVK